

Samstag, 09. Mai 2026, Soester Anzeiger / Nordrhein-Westfalen

Handwerk ist die erste Wahl

Detlef Schönberger wirbt fürs „Machen“ und stemmt sich gegen den schlechten Ruf mancher Berufe



Detlef Schönberger ist Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe. © Peter Dahm

Kreis Soest/Hamm – Früher war mehr machen. Das Vogelhaus zusammenzimmern, das eigene Fahrrad reparieren, vielleicht sogar mit Papa am Familienauto schrauben. Heute ist es nicht mehr selbstverständlich, dass ein junger Mensch weiß, was ein Achterdübel ist. Es ist eine Gesellschaftskritik, wenn Detlef Schönberger feststellt, dass Jugendliche heute spielend mit dem Smartphone und digitalen Medien hantieren, schon mit dem Werfen eines Dachziegels aus kurzer Entfernung aber überfordert sind.

Ihnen ist kein Vorwurf zu machen, die Welt ist eine andere. Dieser Wirklichkeit muss sich der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft stellen, und mit ihm die verschiedenen Innungsbetriebe, die er vertritt. Es hat sich also viel getan in der Gesellschaft, und viel tut sich im Handwerk. Schönberger tut das Seine, das Profil des Handwerks zu schärfen.

Handwerksberufe haben, völlig unverschuldet, einen schlechten Ruf bekommen. Mindestens seit Mitte der 1990er Jahre hat sich ein Trend eingestellt, der ungefähr so geht: „Ohne Abitur ist alles nichts.“ Seitdem ist die Zahl der Studenten regelrecht explodiert. Was auf den ersten Blick aus-

sieht wie das Aufbrechen der Bildungsschwelle, wo das Elternhaus bestimmte, wer was werden konnte, hat einen entscheidenden Haken: Plötzlich schien das Handwerk übrig zu bleiben für die, die nicht gut genug sind.

Den Maurern und Malern, den Tischlern und Bäckern hat das einen schweren Schlag versetzt, einen, von dem sich viele Branchen bis heute nicht erholt haben. Erschwerend kommt hinzu, dass viele junge Leute mit schlechteren Voraussetzungen in die Lehre starten, als die Branchen das gewohnt waren. Willkommen zurück bei Schönbergers Gesellschaftskritik von oben.

„Lernen. Machen. Zukunft gestalten“, das ist 2026 das Motto der Aktion „Traumberufe im Handwerk“. Trifft den Nagel auf den Kopf, meint Detlef Schönberger: Das Handwerk als Erfinder der dualen Ausbildung, versteht Lernen als Dreiklang. Gelernt wird im Betrieb, in der Berufsschule und im Bildungszentrum – in Soest übrigens in einem, das gerade zu einem der modernsten der ganzen Republik umgebaut wird. Wenn man so will, dann ist das Handwerk im direkten Sinne der Ort, wo „Machen“ den Unterschied macht.

Duale Ausbildung als Basis

Bleibt die Zukunftsgestaltung. Detlef Schönberger begegnet hier dem größten Missverständnis. Es ist das Bild vom Handwerk als Sackgasse. Dabei ist dieser Weg alles andere als ein „Plan B“, weil's mit dem Abi nicht klappt. „Eine duale Ausbildung ist einfach eine richtig gute Möglichkeit, die Basis.“ Wer in sich den Praktiker erkennt, kann entscheiden: „Ich arbeite als Geselle.“ Wer mehr will, legt die Meisterprüfung ab. „Du kannst die Ausbildung verkürzen, kannst einen Betrieb übernehmen, kannst, sehr jung schon, Verantwortung übernehmen, wenn du das möchtest.“ Und wer studieren möchte: Willkommen im Handwerk. Seit 2014, erinnert Schönberger, ist das möglich. Ein Betriebswirt nach Handwerksordnung hat das nötige Rüstzeug, um einen Betrieb zu führen. Der Architekt, der mal Zimmerer war, bringt die Planung mit Leichtigkeit vom Reißbrett in die Umsetzung.

„Ich glaube, viele Jugendliche und vor allem ihre Eltern, sehen diese Durchlässigkeit nicht“, sagt Schönberger. „Es muss doch darum gehen, dass jeder eine Antwort auf die Frage findet: ‚Wo liegen meine Stärken?‘.“

KATHRIN BASTERT